

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mt., mit Votenlohn 1,90 Mt., bei allen Postanstalten 2 Mt.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertate 15 Pf., Wohnungsgefeuche und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Beilagen 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. — Expedition: **Elbingerstraße Nr. 13.**

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaary in Elbing.  
Für die Redaction verantwortlich S. Gaary in Elbing.

Nr. 258.

Elbing, Sonntag

3. November 1889.

41. Jahrg.

## \* Zur Kriminalstatistik.

Zur Kriminalstatistik für das Jahr 1888 werden vom Statistischen Amte soeben (im Septemberhefte seiner Monatshefte) schon die hauptsächlichsten Zahlen veröffentlicht. Dieselben zeigen den Vorjahrs gegenüber eine Verminderung der wegen Verbrechen und Vergehen Verurtheilten, also ein erfreuliches Ergebnis. Die aus den bisher bearbeiteten Jahrgängen dieser Statistik hervorgehende Zahlenreihe ist nämlich folgende:

Wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze wurden verurtheilt: a. absolut, b. berechnet auf 100,000 strafmündige, d. i. über 12 Jahre alte Einwohner:

im Jahre	a.	b.
1882	322,968	1029
1883	330,128	1024
1884	345,977	1067
1885	343,087	1047
1886	353,000	1066
1887	356,357	1068
1888	350,666	1040.

Der absoluten Zahl nach ist das Ergebnis also günstiger, als das der letzten zwei Jahre, der relativen Zahl nach — bei der das jährliche Wachsthum der Bevölkerung in Rechnung gezogen ist — günstiger als das der letzten drei Jahre.

Dieses das Gesamtergebnis. Was die Deliktarten betrifft, so war bekanntlich aus den bisherigen statistischen Feststellungen zu entnehmen, daß das häufigste Verbrechen der einfache Diebstahl von Jahr zu Jahr eine Abnahme aufwies, während das häufigste Vergehen gegen die Person: die sogenannte gefährliche Körperverletzung von Jahr zu Jahr mit stärkeren Zahlen auftrat. Im Jahre 1888 ist es nun hinsichtlich des Diebstahls bei der Abnahme geblieben, wenn sich auch nicht mehr so bedeutend war, wie in früheren Jahren; bei der gefährlichen Körperverletzung ist keine weitere Steigerung, sogar auch eine kleine Abnahme eingetreten.

Es wurden nämlich verurtheilt Personen wegen:

im Jahre	einfachen Diebstahls	gefährlicher Verletzung
1882	79,116	38,291
1883	76,929	40,933
1884	74,293	48,118
1885	69,241	51,449
1886	68,479	53,759
1887	65,297	55,821
1888	65,060	55,224

Es verdient bemerkt zu werden, daß auch bei der einfachen und der schweren Körperverletzung, sowie bei den hauptsächlichsten anderen Arten von Vergehen, die man als Nothwendigkeit bezeichnen kann, eine Verminderung stattgefunden hat, nämlich bei Gewalt und Drohungen gegen Beamte, Hausfriedensbruch, Verletzung, Sachbeschädigung. Dies kann gewiß als ein günstiges Symptom aufgefaßt werden.

Entschieden ungünstige Zahlen auch für das letzte Jahr finden sich unter den durch Schwere oder Zahl hervorragenden Delikten beim Betrug. Die Zahl der als Betrüger verurtheilten Personen ist in den sieben Jahren, für welche die Reichs-Kriminalstatistik nur vorliegt, von 11,969 auf 14,978 gestiegen. Wenn man die Deliktarten nach ihrer sozialen Schädlichkeit abwägt, so muß man gewiß dem Betrug eine größere zuerkennen, als z. B. der Körperverletzung oder auch dem Diebstahl. Bei dem Betrüge ähnlichen Vergehen, bei denen sich gemeine Gesinnung mit Gemeinlichkeit des Täters vereint zeigen, wie Wucher und Meineid, zeigt die Statistik keine so ungünstige Zahlenreihe; im Gegentheil; wegen Wuchers wurden im Jahre 1882: 98 Personen, im Jahre 1888 nur 36 Personen verurtheilt; wegen Verletzungen der Eidespflicht 1607 bzw. 1468 Personen. Inbezug man muß hierbei, namentlich bezüglich des Wuchers, der immer neue Wege zur Umgehung des Gesetzes findet, zugeben, daß die Zahl der zur gerichtlichen Feststellung und Verurteilung gekommenen Fälle kein besonders zuverlässiger Maßstab für die wirkliche Häufigkeit dieser Handlungen ist.

Aus den Zahlenreihen für die anderen Deliktarten — der Nachweis ist für 151 einzelne Arten (Paragrafen des Strafgesetzbuchs und anderer Reichsgesetze) geführt — wollen wir für jetzt nur noch hervorheben, daß die Verbrechen gegen §§ 176—178, Unzuchtverbrechen, zwar im Laufe der in Rede stehenden Jahre eine Steigerung zeigen, von 2851 auf 3042 Verurtheilte, die Zahl des Jahres 1888 aber niedriger ist wie die des Vorjahres, und auch diese (3131) noch geringer war als die von 1886 (3187).

## Von der Orientfahrt des Kaiserpaars.

Das offizielle Regierungsorgan der hohen Pforte, der „Taxit“ begrüßt in einem schwungvollen Artikel die Ankunft Kaiser Wilhelms als ein glückliches Ereignis für die Türkei und erblickt in dem Besuch des Kaisers den Beweis, daß Deutschland die weiße Pforte, welche der Kaiser verfolgte, billige. Das Journal bemerkt weiter, daß seit Friedrich den Großen, sich die Türkei der Sympathie Deutschlands erfreue. Der Kaiser werde mit großer Herzlichkeit von dem muslimanischen Volke empfangen werden, und die Zusammenkunft der beiden Monarchen werde die

guten Beziehungen befestigen, welche zwischen den beiden Kaiserreichen bestehen. Deutschland strebe nach der Aufrechterhaltung des Friedens, die Türkei verfolge dieselbe Aufgabe, indem es eine strikte Neutralität beobachte.

Der Kaiser hat, wie bereits kurz gemeldet ist, am Mittwoch auch dem im Hafen von Piräus vor Anker liegenden britischen Geschwader einen Besuch abgestattet, worüber dem Neuter'schen Bureau aus Athen des Näheren berichtet wird: Der Kaiser, begleitet vom Prinzen Heinrich und seinem Gefolge, trug die britische Admiralsuniform und seine Flagge wurde auf dem „Dreadnought“, dem Flaggschiff des Admirals Hoskins, gehißt. Der Kaiser besichtigte zuvörderst den „Dreadnought“, besuchte dann die Kriegsschiffe „Rainbow“, „Teneriffe“ und „Colossus“ und kehrte alsdann auf das Flaggschiff zurück, um dort das Lunch einzunehmen, bei welchem außer dem britischen Admiral sämtliche Kapitäne des Geschwaders und Sir E. Monson, der britische Gesandte in Athen, zugegen waren. Admiral Hoskins brachte die Gesundheit des Kaisers aus, wobei er bemerkte, daß der britischen Marine durch die Ernennung des Kaisers zu einem Admiral der Flotte eine hohe Ehre erwiesen worden sei. Der Kaiser antwortete, er wäre stolz auf den Rang, den ihm die Königin Victoria verliehen habe. „Man könnte glauben“, fuhr der Kaiser fort, „daß mein Interesse an der britischen Marine von meiner Ernennung zum Admiral der Flotte datirt, aber dem ist nicht so. Schon von frühester Jugend auf, schon als ich als Knabe in der Portsmouther Werft umherlief, habe ich mich für britische Schiffe sehr interessiert. Meine heutige Besichtigung der Schiffe hat mir großes Vergnügen bereitet und ich beglückwünsche sie zu ihrem Aussehen. Nelson's berühmtes Lösungswort ist nicht notwendig. Sie thun alle Ihre Schuligkeit, und wir als junge Seemann kommen nach England, um von der englischen Marine etwas zu lernen.“ Der Kaiser schloß seine Ansprache mit drei Hochs auf die britische Marine, in welche die deutschen Officiere seines Gefolges herzlich mit einstimmen. Der Besuch dauerte 6 Stunden, und als der Kaiser nach dem Ufer zurückkehrte, wurden Salutsschüsse abgefeuert, während die Matrosen die Raaen bemannten und ihrem hohen Gaste ein donnerndes Hurrah nachsandten. — Gestern Vormittag nahmen der Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten das Frühstück in dem königlichen Kiosk im Piräus ein.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 1. November.  
— In der am 31. v. M. unter dem Vorsitz des königlich bayerischen Gesandten, Grafen von Vorchheim abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths fanden zunächst Neuwahlen statt für die Stelle eines ständigen Mitglieds des Reichs-Versicherungsamts, sowie für erledigte Mitgliedstellen bei dem Patentamt und bei dem kaiserlichen Disziplinarhof. Dem zuständigen Ausschusse wurden überwiesen: Die Vorlage, betreffend die weitere Ausprägung von Einpennigsküchen, der Entwurf eines Gesetzes über die Verwendung von Geldmitteln aus Reichsfonds zur Errichtung und Unterhaltung einer Postdampfschiffsverbindung mit Ostafrika und eine Denkschrift über die Ausprägung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Knebelgesetze. Mit der Vorbereitung des Sr. Majestät dem Kaiser wegen Wiederbesetzung einer Rathsstelle beim Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschlags wurde der Ausschuss für Justizwesen beauftragt. Von der Uebersicht über den Stand der Bauausführungen und der Beschaffung von Betriebsmitteln für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen nahm die Versammlung Kenntniß, ertheilte dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des Baugesetzes vom 14. März 1875 die Zustimmung und genehmigte den Entwurf zum Befoldungs- und Pensions-Etat der Reichsbanbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbau-Direktoriums für das Jahr 1890. Endlich wurde Beschluß gefaßt über Eingaben wegen Abänderung des Bau- = Unfallversicherungsgesetzes, wegen Ausdehnung der Unfallversicherung auf das gesammte Glasergewerbe, sowie wegen des Erlasses von Anordnungen gegen einen mißbräuchlichen Geschäftsbetrieb, über den Antrag Preußens, betreffend die Ergänzung der Formulare zu Wandergewerbescheinen und über eine Eingabe, betreffend die Einführung eines Feuer- = Rettungsapparates.

— Man meldet jetzt, die Nachforderungen für die Wilmann'sche Expedition würden nicht 8 Mill. Mark, sondern weniger als die Hälfte betragen.

— In Reife starb Frau Treib, verwitwete Frau Schnitzer, die Mutter Emin Paschas.

— Am 5. November tritt im Reichsamte des Innern eine Kommission unter Vorsitz des Geheimen Ober-Regierungs-Raths Lohmann zusammen, welche sich mit der Frage der Revision der Dampfessel beschäftigen wird.

— Das Centrum hat beschlossen, das Socialistengesetz in der gegenwärtigen Form abzulehnen; auch bei gründlicher Verbesserung könne eine Annahme des Gesetzes nur auf begrenzte Zeit stattfinden.

— Das erste Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen, welches soeben erschienen, weist nur 98 Nummern auf, eine bei Weitem ge-

ringere Zahl als sonst bei Beginn einer Session zu verzeichnen ist. Von allgemeinem Interesse sind verhältnismäßig nur wenige. Wiederrum beantragen mehrere Petenten die Aufhebung des Zwangswangs, ebenso kehren die Petitionen wieder, welche die Einführung des Befähigungsnachweises für einzelne Handwerke fordern, sowie die welche den Schutz des Gewerbebetriebes der Reichsrenten erfordern. Ein Petent verlangt den Verkauf auf Abzahlung durch Reisende, Hausierer u. zu verbieten, wünscht jedoch die Beschränkung der festen Abzahlungsgehälter aufgehoben zu wissen. Abänderungen der Gewerbeordnung werden überhaupt in verschiedener Richtung angeregt, so bezüglich des Koalitionsrechts und der Einführung der Arbeitsbücher für alle Altersklassen der Arbeitnehmer. Von mehreren Kommunalbehörden wird um die Heranziehung des Reichsfiskus zu den Gemeinde-lasten petitionirt, die Handelskammer zu Breslau bittet um baldige Regelung der „Weinfrage“ und die deutsche Kolonialgesellschaft zu Berlin, sowie deren Abtheilungen in Augsburg und Karlsruhe befragen die Mittel zur Einrichtung einer besonderen Abtheilung im auswärtigen Amt zur Verwaltung der kolonialen Angelegenheiten. Die übrigen Petitionen betreffen fast nur private Beschwerden, zu deren Berücksichtigung der Reichstag inkompetent ist.

— Eine socialdemokratische Versammlung des zweiten Berliner, jetzt von Virchow vertretenen Wahlkreises beschloß gestern Abend im Tivoli, den Buchbinder Constantin Janiszewski zum Candidaten für den Reichstag aufzustellen. Gegen ihn wurde vorgebracht, daß derselbe weder Redner, noch mit den Verhältnissen des Wahlkreises, noch überhaupt in Berlin bekannt sei. Darauf wurde erwidert, auf all das käme es nicht an, er sei ein treuer Parteigenosse, der für seine Ueberzeugung gelitten habe; in Polen sei er wegen Verletzung des Socialistengesetzes verurtheilt und habe sechs Jahre für seine Ueberzeugung im Kerker gesessen.

— Am Bord des am Sonntagabend in England eingetroffenen Dampfers „Dacca“ befand sich der „Kreuzzeitung“ zufolge auch Herr Kindfleisch, Oberingenieur des deutschen Dampfers „Wulcan“, der zur Expedition des Hauptmanns Wilmann gehörend, bei Tangani in einem heftigen Sturm scheiterte und total wrack wurde. Die Mannschaft war i. Z. glücklich gerettet, aber auf ihrem Wege zur deutschen Station von den Wilden angegriffen und mehrere derselben wurden getödtet. Weitere Angriffe wurden zurückgeschlagen und die deutsche Station schließlich glücklich erreicht. Herr Kindfleisch ist aus Gesundheitsrücksichten von Sansibar in die Heimath entlassen.

— Nach einer Meldung der „Magdeb. Ztg.“ soll der Sultan von Witu Herrn Töppen, Vertreter der Witigengesellschaft, zu seinem Generalvollmächtigten ernannt haben.

— Der belgische Bergarbeiterstreik gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Die Zahl der Ausständigen beträgt bereits gegen 10,000. — In Lille fand in der Nacht zum Donnerstag ein Dynamit-Attentat statt.

\* Spandau, 1. Nov. 350 Jahre sind es heute, daß Kurfürst Joachim II. die Reformation in die Mark einführt. In dankbarer Erinnerung hat ihm die Nachwelt ein Denkmal gesetzt, das heute in der alten Baste Spandau feierlich enthüllt wurde. Diefelbe fand in Gegenwart des Prinzen Friedrich Leopold, der Minister v. Goltz und Herrfurth, des Oberpräsidenten v. Achenbach, der Behörden, des Offiziercorps, der Deputationen der brandenburgischen Städte und der Geistlichkeit statt. Der Reichspräsident v. Debesow würdigte in seiner Festrede die geschichtliche Bedeutung Joachims II. und die Einführung der Reformation. Auf Befehl des Prinzen Leopold fiel die Hülle des erzenen Denkmals. Vom Kaiser war aus Athen folgender Glückwunsch eingelaufen: „In der Feier der Entfaltung des Standbildes meines Ahnherrn Joachim II. spreche ich dankend und gegenwärtig meinen herzlichsten Antheil aus. Wilhelm.“ Das Telegramm der Kaiserin lautete wie folgt: „Dankbar bezeugt, begehre ich in der Ferne den Tag der Entfaltung des Denkmals Joachims II. und wünsche der wichtigen Feier Weile und Segen.“ Unter Glockengeläute erfolgte sodann der Einzug in die Nicolaiskirche. Superintendent Hensel begrüßte den Prinzen Leopold mit einer Ansprache. Der Oberpfarrer Neke hielt die Festpredigt. Die Stadt war festlich geschmückt. In den Straßen bildeten die Vereine, Schulen und das Militär Spalier. Das Wetter war prächtig. — Joachim war schon als Kurprinz durch seine Mutter Elisabeth für die neue Lehre gewonnen worden und die feurige Vertheidigung Maximin Luthers, den er persönlich kennen gelernt hatte, hatte ihn mächtig ergriffen. Als der Fürst am 11. Juli 1535 zur Regierung gelangte, sah er wie die neue Lehre sich gleich einem gewaltigen Strome über die ganze Mark ergoß und im Jahre 1539 der Rath von Berlin von den Bürgern aufgefordert wurde beim Kurfürsten die Genehmigung einer öffentlichen Abendmahlsfeier in lutherischer Form nachzusuchen, da bekannte sich Joachim selbst zur Reformation und nahm am 1. November 1539 in der Nicolaiskirche zu Spandau das Abendmahl in beiderlei Gestalt aus der Hand des Bischofs von Brandenburg, Matthias von Jagow. Auch die Kurfürstin-Mutter Elisabeth wohnte mit inniger Herzensfreude diesem Akte bei. Am folgenden Tage erschien Joachim II. in der festlich ge-

schmückten Domkirche zu Köln, auch der Rath begab sich in feierlichem Aufzuge nach dem Schloßplatz; die Kirche war überfüllt. Buchholzer, des Reformators Schüler, den der Kurfürst kurz vorher als Prediger an die Domkirche berufen hatte, hielt die Predigt. Dann reichte Matthias von Jagow den Rathsherren und der Bürgerschaft das Abendmahl. Damit war die Reformation in Brandenburg anerkannt.

\* Detmold, 30. Okt. Mitte November begeht unser Regentenhaus die hundertjährige Feier des Reichsfürstentums.

\* Gumburg, 1. Nov. Hier beabsichtigen die Cartellparteien, da der Abg. Woermann eine Wiederwahl ablehnt, den Baron Albertus Ohlendorf, Besitzer der „Nordd. Allgem. Ztg.“, als Candidaten aufzustellen.

### Ausland.

Österreich-Ungarn. Wien, 1. Nov. Der Prinz Ferdinand von Koburg ist gestern Abend nach Sofia abgereist. — Von einer Neuvermählung der Kronprinzessin-Wittve Stefanie mit einem ungarischen Grafen weiß der Figaro zu berichten, Kaiser Franz Josef sei gegen diese Heirath; die Erzherzogin Stefanie wolle deshalb den Einfluß des Papstes beim Kaiser von Oesterreich in Anspruch nehmen. — Wiener Meldungen zu Folge bezweckte die Reise des Prinzen Ferdinand nicht nur seine Verlobung, sondern auch eine Versöhnung mit seiner Familie, welche, abgesehen von seiner Mutter, seinerzeit die Annahme des bulgarischen Thrones mißbilligte, heute aber damit zufrieden ist. Die Meldung, daß der Prinz bei Kaiser Franz Josef eine Audienz nachgesucht habe, sei vollkommen unbegründet. — Die Proben mit dem vom österreichischen Artillerie-Major Schwab erfundenen rauchlosen Pulver hatten betriebende Ergebnisse. Dem Vernehmen nach unterhandelt die deutsche Kriegsverwaltung wegen Erwerbung dieser Erfindung. — Alexander Graf Hartenau sandte der „Graz. Tagesp.“ unter Hinweis auf einem von diesem Blatte gebrachten Artikel eine Widrigung, worin er versichert, daß er niemals von dem russischen Kaiser, noch von irgend einem Mitgliede des russischen Kaiserhauses, auch weder von der früheren, noch von der jetzigen russischen Regierung irgend welche unmittelbare oder mittelbare Unterstüzungen oder ein Jahresgehalt bezogen oder Geschenke angenommen habe.

Schweiz. Bern, 1. Nov. Die Nachricht, der Bundesrath Droz habe mit einem Berichterstatter des Journal „Siecle“ eine Unterredung über das Verhältniß der Schweiz zu Deutschland gehabt, entbehrt der Begründung. Die angelegliche Unterredung hat nicht stattgefunden, dagegen werden im Bundesrath die jetzigen Beziehungen der Schweiz zu Deutschland als sehr gute bezeichnet. Von dem angeblich baldigen Beginn der Unterhandlungen über den Niederlassungsvertrag mit Deutschland ist hier nichts bekannt.

Frankreich. Paris. Ueber die Umsätze im Pariser Verkauf wurden folgende Ziffern aufgeschlüsselt: Im Jahre 1888 wurden 1,470,000 Gegenstände um eine Summe von 33½ Millionen Francs verpfändet. Verkauft wurden 117,415 Pfänder um den Betrag von 3,090,000 Francs. Wegen das frühere Jahr hatten sich die Pfänder um 35,000 vermehrt. In den letzten zehn Jahren wurden 36 Millionen Pfänder eingelegt und dafür der Betrag von 792 Millionen ausgegeben.

Paris, 31. Okt. Heute Morgen fand in der Kunitiar die kirchliche Trauung des Fürsten von Monaco mit der Herzogin von Melleu statt. Präfect Carnot hatte den Major Chamoin mit seiner Vertretung beauftragt. — Wegen Einmischung in die Wahltagation sind 55 Geistliche gesperrt worden.

England. London, 1. Nov. Die Gesandten des Sultans von Sansibar empfangen heute Vormittag den Besuch des Secretärs der britischen ostafrikanischen Gesellschaft, Mackenzie, welcher eine längere Unterredung mit demselben hatte und Namens der Gesellschaft kostbare Geschenke für den Sultan von Sansibar überreichte. Heute Nachmittag werden sich die Gesandten in das auswärtige Amt zu einer Unterredung mit Lord Salisbury begeben und darauf dem deutschen Botschafter Grafen Hayfald einen Besuch abstatten. — Die hiesigen Wäcker haben beschloffen, ihren Leuten den zwölfstündigen Arbeitstag zu gewähren.

Rußland. Petersburg, 1. Nov. In einer Besprechung der bulgarischen Anleihe bemerkt das „Journal de St. Petersburg“: Wir sind erstaunt zu sehen, wie Prinz Ferdinand von Koburg und Stambulow durch Verpfändung der Eisenbahnen über das Nationaleigenthum verfügen. Ihre Stellung wird aber dadurch vom Rechtsstandpunkt aus nicht an Festigkeit gewonnen haben, da die materielle Bürgschaft bei dieser Vereinbarung weder älteren Schulden, noch den Rückzinsen, die das internationale Recht erheischt, Rechnung trägt. Was die dabei beteiligten Kreditanstalten betrifft, so muß man wenigstens deren Muth bewundern, Geschäfte mit einer unrechtmäßigen Regierung zu machen, die sich wenig um frühere Verpflichtungen kümmert.

Ägypten. Kairo, 1. Nov. Der Prinz von Wales traf in Begleitung seines Sohnes heute hier ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Aedibe begrüßt. Die Prinzen begaben sich sodann zu Wagen zum Frühstück bei dem Generalconsul Sir Evelyn Daring.

Bulgarien. Sofia, 30. Okt. Der Handels-

vertrag mit Serbien ist unterzeichnet. — Der serbische Consul Budy ist endgültig nach Monastir versetzt und geht in einigen Wochen dahin ab. Inzwischen führt Secretär Petkowič die Geschäfte des Generalconsuls. — Es heißt, wegen des schlechten Wetters werde die deutsche Kaiserin über Sofia und Belgrad heimreisen, ein Hofwagen sei bereits abgegangen.

## Elbinger Nachrichten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

3. Nov.: **Stark bewölkt mit Niederschlägen, früh etwas neblig, windig, zum Theil hell und sonnig, aber meist trübe; Mittags schwache Wärme, sonst kalt, windig. Strichweise Reif und Nachtfrost im Norden und Osten.**

4. Nov. **Vorwiegend trübe und kalt mit Nebelhaftigkeit und Regen, zeitweise Sonnenschein, mäßiger Wind, Nachts strichweise Frost im Norden und Osten.**

5. Nov. **Vielfach Nebel, wolkig, meist bedeckt und trübe mit Regen, windig, kalt. Im Norden und Osten strichweise Nachtfrost und Reif.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 2. November.

\* **[Stadtverordnetenversammlung.]** Die heutige Sitzung wird vom Stadtverordnetenvorsteher Herrn Dr. Jacobi bei Anwesenheit von 46 Mitgliedern eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen nur Sachen von geringer Bedeutung, die fast alle Debattelle genehmigt werden. In der Abtheilung für Schulwesen (Referent Herr Prediger Harber) wird zunächst einem Lehrer eine Alterszulage von 90 M. nebst 50 M. Wohnungsgeldzuschuß gewährt und sodann der Rechnungsabluß der 5. Knabenschule pro 1888—89 vorgelegt. Nach diesem betragen die Einnahmen der Anstalt 7205,52 M., an welcher Summe die Königl. Regierungshauptkasse mit einem Zuschuß von 1400 M. pro anno und die Kammereihauptkasse mit einem solchen von 5592 M. participiren. Den Einnahmen stehen die Ausgaben mit 7874,53 M. gegenüber, so daß sich die Anstalt in einem Vorfuß von 668,01 M. befindet, der durch die Einrichtung einer neuen Klasse hervorgerufen ist. — Die Rechnungslegung der 5. Mädchenschule ergibt, daß für das Rechnungsjahr 1888—89 noch Schulgeldreste in Höhe von 488,25 M. zu erheben sind. Die Zuschüsse dieser Anstalt sind: 1150 M. aus der Königl. Regierungshauptkasse, 158 M. vom Heil. Geist-Hospital und 6152 M. aus der Kammereihauptkasse. Die Einnahmen betragen 7874,36, die Ausgaben 7243,15 M., so daß ein Bestand von 631,21 M. verbleibt. — Sodann werden zwei Neuwahlen angemeldet: zunächst die eines Vorstehers des Bauperksnabensitzes an Stelle des Herrn Wiedwald, der sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegen will, sodann die eines Kammereihaupt-Deputirten an Stelle des Herrn Eduard Quinter. — Aus der nun stattfindenden Wahl der Klassensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1890—91 gehen hervor: Schuhmachermeister Zehlfass, Maurermeister Wille, Fleischermeister Nid, Kuhn, Kaufmann Tucht, Tischlermeister Lehmann, Händler Glowitz, Kaufm. Finneisen, Lederhändler Sausel, Maschinenmeister Hartwich, Zimmermeister Wegmann, Schiffer und Händler Lemke und Rentier Horst. Zu Stellvertretern werden gewählt: Herr Rentier Hoff, Klempnermeister Dornbusch, Fleischermeister Neubert, Schneidermeister Götz und Kaufmann Frühstück. — Die Abtheilung schlägt vor, von den aus dem Magistrats-Collegium auscheidenden fünf unbesoldeten Mitgliedern Haensler, Zimmermann, Wiens, Sausse und Nöhle die vier Erstgenannten und an Stelle des Letzgenannten Herrn Kaufmann Ugt zu wählen. — Der Abschluß der Sparkasse pro September ergibt eine Vermehrung des Bestandes um 27192,20 M. und eine Verminderung um 237,888 M. Der Gesamtbestand beträgt 6,415,217,18 M. — Das städt. Verhalm hat in demselben Monat 5,116 M. vereinahmt und 4,271 M. verausgabt und im Ganzen auf 6683 Pfänder 42,386 M. geliehen. Die Activa weisen 534,82 M. baar und 35,000 M. in Guthaben auf. Der Etat des Einnahms pro 1889—90 wird vorgelegt. Die stadtverordneten Verzüge werden von Herrn Stadtbaureath Lehmann aus der Schwierigkeit erklärt, mit der eine einigermaßen genaue Uebersicht über die Ausgaben und Einnahmen zu verschaffen ist. Die Einnahmen sind mit 10,892 M. und die Ausgaben mit 6573 M. angelegt. — Für den Vorsteher des Kranenstifts, Herrn Stadtrath Mäuber wird eine Neuwahl

angemeldet. — Die Schornsteinreinigung für 21 städtische Gebäude wird an den Schornsteinfeger August Demmer vergeben. — Endlich werden noch verschiedene Pachtcontracte verlängert, unter denen besonders die Verpachtung der Marktflandgelder interessirt. Dieselbe wird dem bisherigen Pächter für 7000 M. auf weitere 3 Jahre überlassen. — Dem Pächter einer städtischen Wiese, welcher um Erlaß der Pacht wegen der Ueberjammungsschäden angekommen ist, würden von der Pacht 10 M. erlassen.

\* **[Stadttheater.]** Ein guter alter Bekannter „Der schwarze Schleier“ von Blumenthal begegnete uns in der gestrigen Aufführung, und zwar können wir unumwunden eingestehen, daß wir ihn recht vortheilhaft verändert fanden, insofern die Vortrefflichkeit unseres gegenwärtigen Schauspielpersonals zur vollen Geltung gebracht wurde. Wir erlassen uns eine Besprechung des hier bereits bekannten Stückes und wenden uns zu derjenigen der Darstellung. Die Rolle des Hauptträgers der Handlung, des Socialschriftstellers Friedrich Gerhard von Brügg, war Herrn Trwin zugewallen, der sie von Anfang bis zu Ende richtig erfaßt hatte und plastisch zur Darstellung brachte, ohne in irgend welche Uebertreibung zu gerathen. Seine Partnerin, Fr. Bensberg, zeigte ihr temperamentvolles Spiel wieder in bestem Lichte. Es ist eigentlich unnöthig, dieses noch besonders hervorzuheben, da derartige Leistungen bei der Darstellerin alltäglich sind. Die beiden Genannten verstanden es, die Spannung des Publikums auf den höchsten Punkt zu bringen. Das heitere Element fand ausgezeichnete Wiedergabe durch Fr. Berg (Clarisse) und Herrn Director Mauthner (Heinz Hagedorn). Die Darstellung der jugendlichen und dabei von politischem Geiste besetzten Clarisse mußte wohl einem gefallen und nicht weniger das ewig junge Studentenblut Hagedorns, dessen Lebensfreude sich unwillkürlich auf alle Freunde des Humors übertragen mußte. Der Justizrath Rupertus des Herrn Germann verdient gleichfalls lobenswerthe Erwähnung und von Herrn Swalter können wir sagen, daß er den Ue-geordneten Dr. Menk zu einem wahren Kabinettstück herausgearbeitet hatte. Seine Charakteristik des intriguirenden Parteimannes, dem alle Mittel recht sind, um seine politischen Gegner am Emporkommen auf ihrer Lebensbahn zu hindern, muß als äußerst gelungen bezeichnet werden. Die unbedeutenderen Rollen lagen u. A. in den Händen der Herren Körner (Landgerichtsrath Hartung), Schölermann, der den Lord geradezu vorzüglich darstellte, Calm und Fr. Santen, deren Wiedergabe ihrer Rollen die Vorstellung aufs Beste unterstützte. Freilich müssen wir dabei eines Umstandes tadelnd erwähnen, nämlich, daß Herr Körner im Zuscherraum wenig verständlich war. Diefem Uebelstande wird Herr Körner bei einer Wiederholung der Vorstellung gewiß gern Rechnung tragen. Die gestrige Vorstellung ist ein neues Ruhmesblatt zu dem Ehrenranze, den sich die Direction durch die bisherigen Vorstellungen verdient hat. Der Besuch der Vorstellung war übrigens besser als an den vorhergehenden Tagen.

\* **[Theaternotiz.]** Eine der besten Possen, in welchen der kürzlich so gefeierte Helmerding excellirte, ist der „Registrator auf Reisen“, welches Stück am Sonntag, mit vielen neuen Couplets und Gesangseinlagen versehen, in Scene geht. Die Titelrolle spielt Herr Germann. — Am Montag gelangt Lindaus treffliches Salonstück „Maria und Magdalena“ zur ersten Wiederholung. Die nächste Aufführung von „Familie Knidmeyer“ findet erst am Freitage statt. — Am Mittwoch findet wiederum ein Gastspiel in Br. Holland statt und gelangt dort Venezig treffliches Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten“ zur Darstellung. — Demnächst werden wir auch Gelegenheit haben, unsern Director wieder als dramatischen Schriftsteller zu begrüßen. Er will uns sein neues Lustspiel „Der Georgsthaler“ vorführen, welches anderwärts bereits mit Erfolg über die Bretter gegangen ist.

\* **[Festessen.]** Zur Feier des Montag Nachmittags stattfindenden Stapellaufs seines 50. Torpedoboots wird Herr Geheimrath Schichau, wie uns mitgetheilt wird, ein Festessen veranstalten, zu welchem an verschiedene Mitglieder der Admiralität Einladungen ergangen sind.

\* **[In der Weisner'schen Buchhandlung],** die seit dem Jahre 1864, also nunmehr seit 25 Jahren, den Elbinger Wohnungs-Anzeiger herausgibt, wird nach einem uns zugegangenen Anschreiben für Anfang nächsten Jahres eine neue Ausgabe desselben vorbereitet. Hat das Buch im Laufe dieser Jahre manche nützliche und dankenswerthe Bereicherung erfahren, wie namentlich durch die Beifügung der Grundbuchnummern, eines Stadtplanes mit der rothen

Linie, so stehen, wie wir hören, für den neuen Jahrgang doch noch Erweiterungen in Aussicht, welche demselben zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk für einen Jeden machen dürften, welcher irgend welches Interesse an dem localen Verkehre und Erwerbshelben nimmt.

\* **[Kollekte.]** Zum Besten des Provinzialvereins der deutschen Lutherstiftung wird am nächsten Sonntag als dem Reformationstage in allen evangelischen Kirchen Westpreußens eine Kollekte veranstaltet werden.

\* **[Bezüglich der Einberufung von Mannschaften des Verlaubtenstandes]** hat der Verein der rheinischen Industriellen Deutschlands ein Gesuch an den Reichsanzler gerichtet, worin gebeten wird, bei den Militär-Verwaltungen dahin zu wirken, daß bei Einberufung die bezügliche Dedre den Mannschaften in einer der Dauer der Einberufung entsprechende Frist vor Beginn der Uebung zugestellt werde. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Unternehmer industrieller Betriebe oft in der empfindlichsten Weise geschädigt werden, sogar unter Umständen ganze Betriebs-Abtheilungen eingestellt und Arbeiter entlassen werden müßten, weil ein technischer Betriebsbeamter plötzlich einberufen wurde.

\* **[Die zu einer sechswochentlichen Uebung]** beim Infanterie-Regiment Nr. 128 nach Danzig einberufenen Ersatzreservisten sind im Laufe des gestrigen Tages entlassen worden, desgleichen diejenigen Ersatzreservisten, welche zu einer zehnwöchentlichen Uebung nach Dt. = Cplau eingezogen waren. Zu beiden Uebungen waren im Bezirk Elbing circa 60 Mann ausgehoben. Die Lehrer, welche mit zu den Uebungen beordert waren, nahmen bereits mit dem heutigen Tage den Unterricht wieder auf, und ist ihre Vertretung somit beendet.

\* **[Personalien.]** Der Rechtskandidat Max Rastelski aus Elbing ist zum Referendarius ernannt. — Dem Pfarver Gabu zu Povelken im Kreise Labiau ist der Rother Adler-Orden vierter Klasse verliehen. — Der Amtsrichter Kirken in Neidenburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Kulm versetzt worden.

\* **[Von der Berufungskammer des Berliner Landgerichts]** wurde ausgesprochen, daß zu dem Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus die Einholung polizeilicher Erlaubnis nicht nöthig ist. Die Landesregierung sei befugt, um etwaiger Böllerei vorzubeugen, die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spiritus von der Bedürfnisfrage abhängig zu machen. Der denaturirte Spiritus aber habe seine Natur so verändert, daß er, als zum Genuß tauglich, gar nicht mehr angesehen werden könne, sondern nur zu gewerblichen Zwecken verwendbar sei. Den Kleinhandel damit von polizeilicher Erlaubnis abhängig zu machen, sei für einen unzulässigen Eingriff in die Gewerbefreiheit zu erachten.

\* **[Das Trafiker-Gesitt]** blüht, wie man aus Sportkreisen mittheilt, in diesem Jahre auf überaus günstige finanzielle Erfolge zurück. Das Gesamt-ergebnis der Verkäufe ausranziger Pferde bezifferte sich, nachdem Ende dieses Jahres die letzte diesjährige Versteigerung stattgefunden hat, auf 126,220 M. für im Ganzen 111 Pferde des verschiedensten Alters. Der durchschnittliche Betrag für das Stück, die Füllen mit eingerechnet, betrug rund 1043 M., sicher ein respectabler Preis.

\* **[Falsche Fünfmärkstücker]** mit dem Münzzeichen A. 1876 sind gegenwärtig im Umlauf, weshalb zur Vorsicht gemahnt sein möge.

\* **[Reisende in Westmatten]** ist das Neueste, was Elbing beherbergt. Die Leute sind aus Gr. Becken bei Lusteritz und macht namentlich die Frau, in ihrem hübschen Nationalkostüm einen fremdartigen Eindruck. Die Matten sind sauber und hübsch gearbeitet und sollen sehr haltbar sein, dieselben werden außerdem als Wandbekleidung empfohlen. Der Preis ist billig, eine 4 Meter lange Matte kostet 1,25 M.

\* **[Revision.]** Herr Landgerichtspräsident Dohren-dorff war gestern behufs Revision des dortigen königl. Amtsgerichts in Marienburg anwesend.

\* **[Ermäßigung der Fernsprechgebühren.]** Die Handelskammer von Danabück hat an den Reichsanzler ein Gesuch um Ermäßigung der Fernsprechgebühren in Städten von nicht mehr als 50,000 Einwohnern gerichtet. Es wird in der Petition ausgeführt, daß der Werth eines Fernsprechanschlusses sich mit der Zahl der Anschlüsse steigere, auch Leistung und Gegenleistung auf diesem Gebiete in der Großstadt anders geartet seien, als in kleineren Orten. Es sei empfehlenswerth, die Vergütung für die Ueberlassung einer Fernsprechstelle in Städten unter 50,000 Einwohnern auf 100 Mark jährlich herabzusetzen.

Diese Herabsetzung werde eine Vermehrung der Anschlüsse und eine höhere Einträglichkeit der Anlagen in den kleineren Städten herbeiführen. Es dürfte sich auch wohl empfehlen, die Gebühren für den Fernsprecher in kleineren Städten herunterzusetzen.

\* **[Die neue Prüfungsordnung für Zahnärzte]** ist am 1. November in Kraft getreten. Die Anträge auf Zulassung zur Prüfung sind fortan nicht mehr wie bisher an die Universitäts-Kuratorien, sondern an den Kultusminister bis zum 1. April und 1. November jeden Jahres einzureichen.

\* **[Feuer.]** Gestern Vormittag entstand in der Wasserabmahlmühle der Frau Laaßen-Gr. Wierau Feuer, dessen Entstehungsart auf eigenthümlichen Umständen beruht. An der Brandstelle des kleinen hölzernen Maschinengebäudes fand man den Heizer zusammengesunken und halb verkohlt todt vor. Derselbe soll, da ihm die Stelle gekündigt war, und er Nahrungsorgen befürchtete, seine Kleider mit Petroleum begossen, sich dann erhängt und in Brand gesetzt haben. Die Untersuchung über diesen seltenen Vorfall ist im Gange. Die Beschädigungen an der Wasserabmahlmühle sind nicht bedeutend.

\* **[Wochenmarkt.]** Der heutige Sonnabendmarkt brachte uns ein recht belebtes Bild. Der Fisch- und Gemüsemarkt war recht gut besetzt, hauptsächlich war Kumpf vertreten, welcher mit 1 Mk. 10 Pf. pro Ctr. bezahlt wurde. Butter war mehr zugeführt als am Mittwoch und bewegten sich die Preise zwischen 1 Mk. bis 1 Mk. 20 Pf. pro Pfund. Obst ist in Folge der großen Berliner Einkäufe theurer geworden, auch die Zufuhr spärlicher. Der Getreidemarkt war einigermaßen besetzt, doch fehlte es an Käufern, da die Müller namentlich von der Höhe bei den vollständig unpassirbaren Wegen das Getreide nicht nach ihren Mühlen schaffen können.

\* **[Geute früh]** wurden die beiden Räuber, Schneider Heinrich Klingenberg und Jakob Dück aus Kl. Lichtenau, welche am 6. Juli cr. bei dem Weiser Epp in Onogau sowie am 31. desselben Monats bei der Wittwe Tornier in Gr. Lichtenau gewaltsam eingedrungen und dafür durch das hiesige Schwurgericht am 15. Oktober mit je 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden sind, unter außergewöhnlichen Vor-sichtsmäßigkeiten aus dem hiesigen Central-Gefängnisse in die königliche Straf-Anstalt zu Meve eingeliefert. Mittags erfolgte die Ueberführung des Hauptes der im verlosenen Frühjahr im Kreise Marienburg aufgetauchten Räuberbande, des Zimmergelehrten Martin Putomski aus Dirschau von hier in die königliche Straf-Anstalt zu Graudenz, nachdem ihm zu dem ihm durch das letzte hiesige Schwurgericht zuerkannten 12 Jahren Zuchthaus in dieser Woche durch die Straf-kammer des hiesigen königlichen Landgerichts wegen noch weiter ermittelter Einbrüche noch 3 Jahre zugelegt worden sind. Außer den genannten Verbrechen wurden noch der Schneider Carl Hopy und der Arbeiter Jakob Bräse in die königliche Straf-Anstalt zu Graudenz überführt. Die 6 vorbestraften Personen stehen in einem Alter von 27 bezw. 23, 34, 41, 52 und 25 Jahren und haben eine Gesamt-Zuchthausstrafe von 45 Jahren zu verbüßen.

\* **[Ueberfahren.]** Vom Courierzuge übergefahren wurde Donnerstag Abend in der Nähe von Simonsdorf ein Handwerksgehilfe, der dicht vor dem heranziehenden Zuge das Geleise überschreiten wollte. Er ist so schwer verletzt worden, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

\* **[Diebstahl.]** Gestern Vormittag wurden einer in der Neuenhofstraße wohnhaften Fabrikarbeiterin aus einer offenen Kommode ihrer Wohnung die sämmtlichen Ersparnisse im Betrage von 65 Mark gestohlen. Der Diebstahl ist von einem 15jährigen vorbestraften Jungen ausgeführt, der das Geld mit andern Jungen verpraßt hat, wobei dieselben sich betrunken hatten und bis in die Nacht hinein allerlei Unfug auf den Straßen verübten. Zwei der Mit-schäter wurden verhaftet.

\* **[Schlägerei.]** Ein in der Gr. Rosenstraße wohnhafter Schlosserlehrling wurde gestern Abend von einem verwahrlosten Bengel ohne jede Veranlassung auf der Reiterbahn angefallen und so bearbeitet, daß der Mißhandelte heute schwer erkrankt darniederliegt. Eine zweite Schlägerei fand Nachmittags zwischen mehreren Arbeitern an der Ecke des Alten Marktes und der Heiligengeiststraße statt, wobei der Factor eines hiesigen Kaufmanns, der die Prügelei veranlaßt hatte, die meisten Hiebe erhielt.

## Telegramme.

**Hamburg, 1. Nov.** Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoth ist Abends hier eingetroffen; derselbe gedenkt in Streit's Hotel zu übernachten und sich morgen Vormittag zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh zu begeben.

**Berlin, 2. Nov.** Der Kaiser telegraphirte gestern an den Reichsanzler: „Geute, sechs Uhr Nachmittags, soeben die Dardanellen bei schönem Wetter passiert. Beste Grüße. Wilhelm.“

**Friedrichsruh, 2. Nov.** Kalnoth ist kurz nach 12 Uhr hier eingetroffen; er wurde, als er dem Wagon entstieg, von dem Legationsrath Brauer begrüßt. Fürst Bismarck kam ihm auf dem Bahndamm entgegen. Die Herren begrüßten sich, schüttelten sich wiederholt herzlich die Hände und gingen auf den Bahnhofsperron zurück. Das Publikum begrüßte sie mit dreimaligem Hoch. Die beiden Staatsmänner dankten, sich verbindlich verneigend, und fuhren dann zum Schlosse. Der Besuch Kalnoth's soll bis Montag dauern.

**Glasgow, 2. Nov.** Hier ist eine große Teppichfabrik, worin 140 Frauen beschäftigt sind, in Folge eines orkanartigen Sturms gestern Abend eingestürzt. Man schätzt die Zahl der Todten und Verwundeten auf fünfzig.

## Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Während der gegenwärtigen Theater Saison hat sich wiederholt und ganz besonders in der letzten Zeit eine große Zurückhaltung des Publikums hinsichtlich des Theaterbesuches gezeigt, die nicht etwa Ausfluß einer weniger guten Beschmaechrichtung als vielmehr durch die Direction selbst verschuldet sein dürfte. Wir glauben, nicht fehl zu gehen, wenn wir behaupten, daß Herr Director Mauthner durch seine Preisnormirung einen großen Theil derjenigen Personen, die sonst häufigere Theater-Gäste waren, von einem regeren Besuche unseres Theaters abhält. Abgesehen davon, daß die Erhöhung der Preise für einzelne

## Berliner Brief.

Nachdruck verboten.

Berlin, 31. Oktober.

Die geschlossene Ausstellung für Unfallverhütung ist selbst von einem bedeutenden Unfall betroffen worden. Sie schloß ab nicht nur ihre Thore, sondern auch mit einem Deficit von 100,000 Mark und wenn dasselbe den Brauereibesitzern als den Unternehmern und Garantiegebern auch nicht sehr an das Mark gehen wird, so ist es immerhin ein bitterer Schluß, welchen sie da einmal selbst hinabwürgen müssen. Wenn die philanthropische Denkungsart, die in dieser Ausstellung zum Ausdruck kommen sollte, auch mit den Kassenverhältnissen gedeckt hätte, das Wort hier wörtlich genommen, dann wäre die Ausstellung für die Unternehmer jedenfalls ohne Unfall abgelaufen, was ja im Uebrigen nicht der Fall war. Denn Arbeiter wurden beschädigt und einmal ist sie selbst vom Feuer bedroht gewesen. In guter Erinnerung ist die Ausstellung überhaupt bei keinem geblieben, wie sie es denn auch nicht verstanden hatte, das Publikum in weiteren Kreisen für das zur Anschauung gebrachte zu interessieren und dies war wieder zum größten Theil unnöthig, weil die Besucher Zweck und Bestimmung der ausgestellten Gegenstände sich nicht erklären konnten und so ist denn die entstandene Differenz von 100,000 Mark zwischen Soll und Haben durchaus erklärlich. Bei diesen verschwundenen 100,000 Mark fällt mir ein, daß wir noch 100,000 Mark haben sollen und müssen, welche einst für einen auf dem Potsdamer Platz zu errichtenden Obelisken bestimmt waren als Zeichen dankbarer Erinnerung an den Moment, da Kaiser Wilhelm nach dem stuchwürdigen Attentat geheilt und kräftig wieder in die Hauptstadt seines Landes zurückkehrte. Der Obelisk wurde nicht errichtet, trotzdem das „Nothwendigste“ dazu ja vorhanden war. Nun lagert das Geld unbenutzt da und trägt weiter keine Früchte, als die Zinsen, während es doch in humanerem Geiste verwertet ganz andere Früchte zeitigen könnte. An Gelegenheit, das Kapital segensreich auszufruchten, fehlt es in einer Weltstadt wie Berlin wahrlich nicht, besonders jetzt, da es zum Winter geht. Angekündigt

hat er sich bereits. Zu der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat es ganz tüchtig gefroren, so daß in der Stadt sämtliche Tranksteine an den Straßenbrunnen mit einer Eisdickung von 3 Zoll Stärke bedeckt waren. Heute ist zwar das Wetter wieder mild und freundlich und so klar lacht der blaue Himmel herab, daß man sich schämt, so schnell nach den Wintersachen gegriffen zu haben und so vorzeitig die sommerlichen Hüten verabschiedet oder doch wenigstens 3 D. gestellt zu haben. Aber das kann ja nur eine Galgenfrist sein, welche der Winter uns gewährt, dann wird Feberabend geboten auf all den zahlreichen Bauten, bei denen sich augenblicklich noch so fleißig die Hände regen. Der Maurerstreik hat es in diesem Jahre bewirkt, daß jetzt noch, also hart am Ende der günstigen Jahreszeit, Bauten begonnen werden, indem das alte Gemäuer heruntergerissen wird, um modernen Häusern Platz zu machen. Bis jetzt hat die Bauwuth noch nicht nachgelassen und der Werth der Berliner Grundstücke scheint ins Himmel-blaue zu wachsen. Für ein schmales Grundstück an der Ecke der Niedervallstraße und kleinen Jägerstraße eine Gegend von keineswegs vornehmem Charakter sind pro Quadratruthe 20,000 Mk. gezahlt worden.

Ist da nicht zu erwarten, daß die Miether in einem solchen Hause mit Nutzen vergütet werden? Denn der Neubau soll sich doch verzinsen und diese, sowie die darauf lastenden Steuern einbringen. Wie hoch die letzteren sich belaufen, werden Sie am besten aus dem folgenden Ergebnis ersehen, welches die Steuerleistungen der Berliner Bürgerchaft an städtischen Steuern und Staatsklassensteuer im vorigen Jahre gehabt haben: Es sind von Steuerziehungsamt eingezogen worden: an Haussteuer 4,609,267 Mk., an Miethsteuer 13,431,718 Mk., an Gemeindefinanzsteuer 14,653,030 Mk. und Staatsklassensteuer 2,298,428 Mk. Die Stadtverordneten-Wahlen stehen vor der Thür, da ist es denn keine ungeliebte Wahlparole, nur solche Männer in das „Roth Haus“ zu entsenden, welche den Erwerb der Pferdeisenbahn durch die Stadt anstreben, damit vermittelst der erzielten Ueberschüsse die Steuerlast der Bürger herabgemindert werden könne. Der Staat und ebensovientig

die Stadt sollen zwar keine Geschäfte treiben. Aber läßt sich nicht die materielle Seite der Sache sehr wohl in das ideale Gegetheil verwandeln, wenn der erzielte Gewinn zum Wohle der Allgemeinheit verwandelt wird, indem man die Ueberschüsse zur geistigen und sittlichen Hebung der großen Masse verbraucht. Es wäre ungerecht, leugnen zu wollen, daß in dieser Beziehung nicht viel gethan werde. Erst am Sonntag ist in Berlin wieder ein neues Museum eröffnet worden, das Museum für deutsche Volkstrachten und Zeugnisse des Hausgewerbes.

Wie der Name der Museums schon besagt, umfaßt sein Inhalt Dorfmodelle, Kunstfachen und zunächst nur zwei vollständige Stuben: eine eckige und eine aus dem Spreewalde, wobei lebensgroße Wachfiguren als anschauliche Modelle der Leute in ihren Originaltrachten dienen. Im nächsten Frühjahr werden auch die Erweiterungsbauten der königlichen Museen in Angriff genommen werden. Die Verhandlungen über die Größe und den Umfang der Baulichkeiten sind beendet und die von den Architekten gefertigten Entwürfe sind vorläufig gebilligt und nunmehr dem Kultusminister überreicht worden, um die Genehmigung des Kaisers zu erwirken. Es sind 3 Gebäude geplant. Das eine soll in der Nähe von Schloß Monbijou mit der Hauptfront nach der Spree, das zweite hinter dem neuen Museumsgebäude und das dritte auf der Museumsinsel hinter der Stadtbahn errichtet werden und während Stadt und Staat in solcher Weise sich bemühen den Ruhm Spreetagens noch immer weiter zu erhöhen und seine Bewohner immer mehr zu bilden und zu veredeln, müssen wir es erleben, daß in der Stadt der Intelligenz unter dem Titel „Der Scharfrichter von Berlin“ ein Roman erscheint, welcher den abgesetzten Scharfrichter Julius Kraus zum Helden hat. Der ehemalige Scharfrichter Berlins hat seine Lebensbeschreibung einem hiesigen Verleger verkauft und dieser hat seinen Romanschriftsteller sofort in Betrieb gesetzt. Das würde ja keinem etwas angehen, aber daß der Mann glänzende Geschäfte macht und reichend solchen Schund lös wird. Dies ist's, worüber man blutige Thränen weinen könnte. Heinrich Blankenburg.



**Auf dem Heumarkte, am kleinen Exercierplatz.**

# Grosser Porzellan-Ausverkauf.

Der Porzellan-Verkauf findet zu jedem nur annehmbaren Preise statt und dauert bis zum 9. d. Mts.

Das geehrte Publikum von Elbing und Umgegend wird zur Entnahme seines Bedarfs ergebenst eingeladen.

**C. Heinrich aus Danzig.**

## Christbaum-Confekt

delikat im Geschmack, versendet in Kisten mit ca. 450 Stück Inhalt, darunter große Stücke und seltene Neuheiten, oder mit ca. 900 kleineren Stücken für nur 3 M., sowie die Kiste mit 450 Stück Inhalt 2. Qualität für 2 M. geg. Nachnahme.

**S. Lissauer, Dresden 10.**

## Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort Hitze und Schmerzen aller Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne Erweichungsmittel und ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust-, Karfunkel-, veraltete Weinschäden, böse Finger-, Frostschäden, Brandwunden etc. Bei Husten, Stichhusten, Reizen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus tritt sofort Linderung ein. Zu haben in allen Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Engros **Neuer Erfolg** Export Auch auf **Ausstellung** in Nürnberg 1885 und Amsterdam 1883 wurden die von mir nach allen Ertheilen versandten Ketten und Bijouterien mit der silbernen Medaille prämiert.

Meine **echten Talmi-Panzer-Uhrketten**, von echt Gold nicht zu unterscheiden 6 Jahre schriftliche Garantie, können von keiner anderen Firma geliefert werden, jedes Stück ist mit meiner Schutzmarke gestempelt.

Herrnfette Stück 5 Mk. Damenfette mit eleganter Quaste Stück 6 Mark.

**Garantieschein zu jeder Kette:** Den Betrag d. Uhrfette zahle ich zurück, falls diese innerhalb 6 Jahren den goldigen Schein verliert

**R. Burgemeister,** Königsberg i. Pr., 3. Junkerstr. 3.

**Kein Geheimmittel!** Seit 14 Jahren bewährt! Oberstabsarzt, Physikus Dr. G. Schmidt's **Gehör-Oel**

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenflus, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrenrauschen sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausend Original-Atteste beweisen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3,50.

In C. Haubner's Engel-Apothek Wien 1. Haupt-Depot in **Stettin:** Hof- und Garnison-Apothek.

## Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versendete gegen 3 M. Nachnahme. Kiste und Verpackung berechnen nicht. Wiederverkäufen sehr empfohlen.

**Hugo Wiese, Dresden,** Willmsstr. 47b.

## Henneberg's 'Monopolseide'

ist das Beste! Nur direct!

## Der Eisenbahn-Fahrplan Winterausgabe 1889 mit den Post-Anschlüssen

ist zu haben (pro Exmpl. 10 Pf.) in der Exped. der Allpr. Ztg.



## Ein flotter Schnurrbart

sowie Vollbart werden am schnellsten und sichersten unter Garantie erzeugt durch

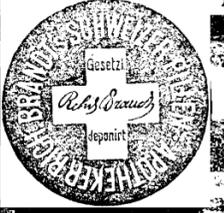
**Paul Bosse's Original Mustaches-Balsam.**

Für die Haut völlig unschädlich. Verjagt discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose M. 2,50.

Zu haben in Elbing bei **Rudolf Popp Nachf.,** Heilige Geiststraße 33/34.

## Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von: Prof. Dr. R. Virchow, Berlin (P.), Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (P.), Prof. v. Gietl, München (P.), Prof. v. Seanzoni, Würzburg, Prof. Reclam, Leipzig (P.), Prof. C. Witt, Copenhagen, Prof. V. Nussbaum, München, Prof. Zdekauer, St. Petersburg, Prof. Hertz, Amsterdam, Prof. Soederstädt, Kasan, Prof. V. Kozczynski, Krakau, Prof. Lambl, Warschau, Prof. Brandt, Klausenburg, Prof. Forster, Birmingham.

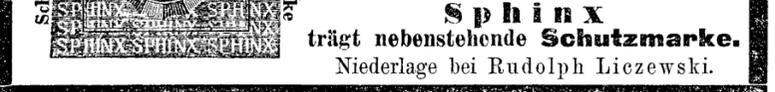


bei Störungen in den Unterleibs-Organen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habituellem Stuhlverhaltung und daraus resultierenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den schwach wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit laufliegend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der nun die Schachtel gewinkelten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung ein weißes Kreuz in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu 24, 1 (heute kleinerer Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silze, Aloë, Mastichgummi, Aloe, Absinth, Sitterklee, Gentian.

## Sphinx. Wollenes Strickgarn ist das Beste.

Jede Dose des ächten Sphinx trägt nebenstehende Schutzmarke. Niederlage bei Rudolph Liezewski.



## Kunststeinfabrik C. Matthias,

Schleusendam 1, empfiehlt Tröge, Krippen, Röhren etc. Lager von Fliesen in verschiedensten Mustern.

Bauzeichnungen und Kostenaufschläge werden sachgemäß gefertigt durch **Architekt C. Matthias,** Schleusendam 1.

## Rothweine

garantirt rein in drei vorzüglichen Qualitäten 1/4 Bordeauxflasche M. 1,00 excl. Glas. **E. Lehmann, Weinhandlung,** Elbing, Brückstr. 15.

## Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenkrante, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konechny in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Maden-Würmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenfülle, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Berufsstörung. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

**August Wernick Nachf.**  
Inh. Edw. Börendt, Schmiedestr. 7, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Kleiderstoffen und Besätzen, Wintermänteln, Radmänteln u. Jaquettes, Gardinen, Teppichen u. Tischdecken.**

Mit heutigem Tage verlege meine **lithographische Anstalt u. Druckerei** von Spieringstraße 25 nach **Lange Sinterstraße 3,** vis-à-vis Herrn **Adolf Bessau, Ecke Wasserstraße.** **W. A. Zipp Nachfgr.** El. Gonszewski Wwe.

**Professor Dr. Liebers Nerven-Elixir.** Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfschmerzen, Herzklappen, Angstgefühle, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden etc. Näheres in dem jeder Pl. beiliegenden Prospekt. Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. in Pl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1/2 Mk. Das Buch 'Krankentrost' sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direct oder bei einem der nachstehenden Deposittäre. **Central-Depot, M. Schulz, Hannover.** **Adler-Apothek, Brückstr. 19, in Elbing; Apoth. W. Lachnit und Apotheke zum goldenen Adler in Marienburg; Löwen-Apothek in Dirschau; Apotheker F. Fritsch in Braunsberg.**

**Unentgeltlich** versch. Anweis. zur Rettung von **Erntschuch** Berlin, Dresdener-Str. 78. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte **Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.**

**Gummi-Artikel** aller Art, hochfein. Preisliste gratis u. franco. **A. H. Theising jr., Dresden.**

**Loose zur Geld-Lotterie** für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom **Rothen Kreuz,** (Hauptgewinn 150,000 Mark) **à 3,50 Mark** (nach Auswärts noch 10 Pfg. Porto) sind zu haben in der **Expedition dieser Zeitung.**

**500 Mark** zahle ich demjenigen **Augenleidenden,** welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten **American coughing cure** findet. Husten und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. Nattarch, Heiserkeit, Verschleimung und Kraken im Halse etc. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50, drei Flaschen 6 M. per Nachnahme oder gegen vorherige Einfindung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung d. Ortsbehörde od. eines Pfarrers von mir Hilfe gratis. **Vorwerthl. Nachnahmen wird gewarnt.** Zu haben: In der Apotheke zu **Schwendig, General-Depot: Oscar Lutze, Berlin C., 22.**

**Nächste Lotterien** 30. Novbr. **Straßburger rothe Lotterie.** Hauptgew. 10,000, 2000 r. M. baar. Loose à 1 M. 30 Pf. incl. Porto und Liste. 8. Decbr. III. Klasse der Königl. **Preuß. Al.-Lotterie.** Loose, auch zur IV. Klasse gültig, gebe ich 1/4 à 56 M., 1/8 à 28 M., 1/16 à 14 M., 1/32 à 7 M., 1/64 à 4 M. 20. Decbr. **Große rothe Lotterie.** Hauptgew. 150,000 M. baar. Loose à 3 M. 80 Pf. incl. Pto. u. Liste, soweit der Vorrath reicht. **Richard Schröder, Berlin W. 8, Lantzenstr. Nr. 20.**

**Stotternde** finden dauernde Heilung i. d. Anstalt v. **Büttner, Berlin, Plan-Wer 36, pt.** Unbemittelte unentgeltl. Prospekt gratis.

**Christbaum-Confect,** als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben etc.; reichhaltig gemischt; 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versendete gegen 3 M. Nachnahme. Wiederverkäufen sehr empfohlen. **Friedrich Fischer, Dresden N., Königsbrückerstraße 80b.**

**Pianos** amerik. best. Fabrikat v. 380 M. an; Flügel-Kostenfreie, 4 wöchentl. Probe. send. Ohne Anzahl. à 15 Mk mon. **Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

**Medicinal-Ungarweine** Unter fortlaufender Kontrolle von **Gerichtschemiker Dr. C. Bischoff, Berlin.** Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien

durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke und Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei **Carl Rohfeld, Elbing, General-Depot und Engros-Lager.** Niederlagen in Elbing: Herrn **A. Wiebe, Tiesen & Sudermann.** In Pr. Holland: Herrn Apotheker **Laserstein.** Neben-Niederlagen werden zu günstigen Bedingungen vergeben.

**CACAO SOLUBLE Suchard** LEICHT-LOSliches CACAO-PULVER VORZUGLICHE QUALITÄT

**Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.**

**Erzieherin,** geprüft, gut musikalisch und anspruchlos, gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse unter **A. Z.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Extra-Beilage!** Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit des **nächsten Gesundheits-Kränker-Honigs** von **C. Lück in Colberg** handelt und wird dieselbe einer gereigten Beachtung empfohlen. Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Hausmittel.** Zu haben in drei Flaschengrößen à 1 M., 1 M. 75 Pfg. u. 3 M. 50 Pf. Kräuter-Thee à Carton 50 Pf. Prospekte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Centralversandt durch **C. Lück** in Colberg. Niederlage einzig und allein in **Elbing in den Apotheken.**

# Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 258.

Elbing, den 3. November 1889.

Nr. 258.

## Armee und Flotte.

\* **Berlin.** Mehrere Tausend Artillerie- und Pferde sollen von der Armeeverwaltung für die beiden neu zu bildenden Armeekorps demnächst angekauft werden. Infolgedessen herrscht jetzt unter den hiesigen größeren Pferdehändlern ungeheure Aufregung, denn es handelt sich doch um eventuellen bedeutenden Gewinn bei solchen Massenaufkäufen, denn ohne Zwischenhändler ist eine solche Pferdemaße kaum in kurzer Zeit zu beschaffen.

In der Novembernummer der Fortnightly Review unterzieht Major A. M. Murray die Stärke der deutschen Wehrkraft im Vergleich zu Frankreich einer eingehenden Kritik. Im Jahre 1905 werde Deutschland nur 2,251,286 Mann auf die Weine bringen können, aber Frankreich 3,000,000; indessen würde das ungünstige Zahlenverhältnis deutscherseits durch die Schnelligkeit der Mobilmachung gemildert werden. In zwanzig Tage nach der Kriegserklärung

**Vor** and mit sieben Armeecorps in einer von 1,400,057 Mann bereit, während er denselben Bedingungen nur 1,300,000

**Konst.** in Stande sein werde. Nicht Lob genug dem Verfasser dem deutschen Eisenbahnsystem spenden, welches an sich fast die Festungsvertheidigung überflüssig mache. Vom strategischen Standpunkte aus ist er vollständig mit der Einverleibung von Elsaß-Lothringen einverstanden, da sie eine leicht zu verteidigende Grenze bewirkt habe. Der Werth von Metz liegt ihm dagegen weniger auf dem Gebiet der Vertheidigung als des Angriffs.

Im russischen Heere werden gegenwärtig ausgedehnte Versuche mit einer neuen in dicken Kapiteln aus Nickel gehüllten Kugel ausgeführt, die den Vorzug einer außerordentlichen Perforationskraft besitzen soll. Der von dem neuen Geschöß Getroffene wird entweder auf der Stelle getödtet oder wird durch eine leicht heilende Wunde — das Geschöß schlägt die Knochen glatt durch, ohne sie zu zertrümmern — für einige Zeit kriegsunfähig. Gleichzeitig damit werden von einer Spezialkommission sämtliche Gewehrsysteme kleiner Kalibers geprüft. Von dem Ergebnis dieser Versuche soll es abhängen, welches neue Magazingewehr die Waffe der gesammten russischen Armee werden wird.

## Kirche und Schule.

Der Bischof von Kulm hat in diesem Jahre im Bisthum Kulm im Ganzen 29937 Firmungen vollzogen.

Die Abstimmung über Ort und Zeit des nächstjährigen 8. deutschen Lehrertages ist nun erfolgt

und festgesetzt worden, daß derselbe in Berlin in den Pfingsttagen stattfinden soll.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig,** 1. Nov. Nach einer der „D. Z.“ zugegangenen zuverlässigen Nachricht werden die beiden hiesigen Abtheilungen des westpreußischen Feldartillerie-Regiments Nr. 16 zum 1. April k. J. nach Königsberg übersiedeln. — Vom 1. d. M. hat Danzig wieder eine neue Zeitung erhalten und zwar ist dieselbe als kirchliches Organ für die evangelischen Gemeinden und die Zweigvereine des evangelischen Bundes in Westpreußen bestimmt. Dieselbe führt den Titel „Westpreußische Rundschau“ und nennt als Herausgeber den Herrn Archidiaconus Vertling hieselbst. Dieselbe wird allsonnabendlich erscheinen.

\* **Schulitz,** 1. Nov. Ein recht betrübender Unglücksfall ereignete sich am Dienstag auf der Weichsel. Der Plakmeister Lipold vom Dampfzägewerk Maria hieselbst war mit mehreren Leuten dabei beschäftigt, Holzkräften Stromab zu legen. Derselbe sprang hierbei von einer Traste zur anderen, glitt auf dem platten Holze aus und stürzte in das Wasser. Es wurden ihm sofort Stricke u. zugeworfen, welche er aber nicht erfaßte oder auch nicht erfassen konnte und so sank er in den dreißiger Jahren stehende kräftige Mann vor den Augen aller Arbeiter in die Tiefe. Er war ein allgemein beliebter und geachteter Mensch und hinterläßt eine Frau und drei kleine Knaben. Die Leiche ist bis heute noch nicht gefunden.

\* **Marienburg,** 1. Nov. Wieder ist von einem räuberischen Ueberfall auf offener Landstraße, wie sie in letzter Zeit leider häufig in unseren Kreisen vorgekommen sind, zu berichten. Der Arbeiter Albrecht aus Barlewitz befand sich gestern Abends auf dem Wege von Warnau nach hier, als er sich plötzlich von zwei Strolchen überfallen sah, die ihn mit Knütteln über den Kopf schlugen. Die beiden Räuber zogen ihrem Opfer dann den Pelz, die Jacke, ja sogar die Hosens und Stiefel aus und beraubten ihn außerdem noch des Baargeldes im Betrage von 18 Mark, das der Arbeiter in einem ledernen Beutel auf der Brust verwahrt hielt. In diesem beinahe völlig entkleideten Zustande überließen die frechen Raubgesellen den Arbeiter seinem Schicksale, der blutig geschlagen und halbnaakt, nunmehr in der Kälte seinen Weg nach hier fortsetzte. Hier kam derselbe in seinem sonderbaren Anzuge zu später Stunde an und wurde von einem Nachwächter zum Polizeigewahrsam gebracht. Die Recherchen nach den beiden Räubern, von denen der Ueberfallene einen zu kennen glaubt, sind im Gange.

\* **Rosenberg,** 31. Okt. Die Maul- und Klauenseuche ist im Gutsbezirk Finkenstein als erloschen zu betrachten, da seit dem 9. d. M. kein neuer Ertran-

kungsfall vorgekommen ist. — Der heute hieselbst abgehaltene Pferdemarkt war fast nur mit schlechtem Material besetzt und dieses auch nur in geringer Masse vorhanden. Käufer waren genug erschienen, jedoch wurde wenig gekauft, da man für mittlere Waare hohe Preise verlangte und schlechteres Material nicht begehrt wurde. (N. W. M.)

\* **Mohrunge,** 1. Nov. In Folge der im Kreise unter dem Rindvieh ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche ist der am 14. November cr. in Saalfeld aufstehende Viehmarkt aufgehoben worden. Da die Seuche noch weiter um sich greift, so ist von Seiten des Landrathsamts beantragt worden, auch den am 22. d. Mts. in Liebstadt anstehenden Viehmarkt aufzuheben.

\* **Königsberg,** 1. Nov. Der schon seit lange bei uns gehegte Wunsch, an unserer Universität, die sich bisher mit einem einzigen Lehrstuhl für neuere Sprachen hat begnügen müssen, dessen Inhaber dadurch ganz bedeutend belastet war, einen zweiten Lehrstuhl für dieses Fach errichten zu sehen, ist nun endlich in Erfüllung gegangen. Derselbe ist dem zum Professor extraordinarius ernannten bisherigen Privatdozenten Dr. von Below übertragen worden. — Der neue Chef der hiesigen königlichen Regierung, Herr Regierungspräsident von Heydebrandt und der Lasa, wird am 4. d. Mts. Dienstgeschäfte übernehmen. — Die „N. M. Z.“ läßt sich aus dem Forsthaufe Bogslack bei Dönhoffstädt von einer ornithologischen Seltenheit Folgendes berichten. Am 19. d. Mts. wurde im Dönhoffstädtchen Forstrevier ein Heher erlegt, der, mit Ausschluß der bekannten, hellblau gebänderten Flügeldeckfedern und einigen dunkelfarbigen Zeichnungen am Steiß ein schneeweißes Gefieder trug. Der Vogel wird ausgestopft werden.

## Elbinger Nachrichten.

\* **[Im Wintermond.]** Der November bringt die trübsten Tage des Jahres. Der Himmel ist in ein trübliches Grau gehüllt und sendet Regen- und Flockenschauer. Die Felder sind leer und Baum und Strauch, mit Ausnahme einiger Eichen und Steinhuchen, welche ihr dürres Laub trotzig festhalten, stehen entlaubt da. Die Nadelhölzer zeigen statt der immergrünen Farbe ein bräunliches Aussehen, alle Blumenpracht ist verschwunden und auch die letzten der einheimischen Zugvögel sind von dannen gezogen. Dafür kommen immer mehr Schwärme nordischer Gäste, große Wasservögel, Wildenten und Wildgänse, selbst Schneegänse und Schneeammern in unsere Gegenden. Wie die Blumen sind auch die aller- kleinsten Thiere verschwunden und sind entweder todt oder halten ihren Winterschlaf. Für den Winter ge-

rüftet sind auch die Vierfüßler; ihr Kleid ist dicker und wärmer geworden, das sieht man jetzt an der Farbe: Rehe und Hirsche erscheinen blaugrau, Füchse dunkler braun und die Hermeline werden bis auf die Schwanzspitze völlig schneeweiß. — Die Physiognomie des Novembers ist Dede und Leere und das Ende allen Lebens in der Natur. Was das Wetter im Monat November anbelangt, so sagt das Sprichwort: November trifft oftmals hart herein, braucht aber nichts dahinter zu sein. Ernster sind nach dem Bauernkalender aber gewisse Tage des Wintermondes zu nehmen: so z. B. „Clemens bringt den Winter“ und „Andreas Schnee thut dem Korne weh.“ Vom Martinstage sagt der Kalender: „St. Martin will Feuer im Kamin.“ Ist der Martinstag trübe, macht er das Wasser zur Schnell“, d. h. es friert tüchtig u. s. w. — Wenn auch diese Wetterregeln nicht immer verlässlich sind, eins steht fest: der Winter kommt. Wohl dem, der ihm gerüstet entgegen gehen kann, der einen warmen Rock und warmen Ofen hat; wehe aber den Armen, welche frieren und hungern müssen, wenn sich nicht erbarrende Liebe ihrer annimmt. Wartet nicht bis zum Weihnachtsfest, sondern gedenket schon jetzt der Hungernden und Frierenden und erbarmt euch ihrer; das ist die Mahnung, welche uns der Wintermond bei seinem Beginn zuruft.

## Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

§§ Musikalischer Hausfreund. Blätter für ausgewählte Salonmusik. Verlag von C. N. Koch (S. Gengbusch) in Leipzig. Pro Quartal 6 Nummern (à 2½ Bogen) Preis 1 M. Pflege der Hausmusik durch Darbietung sorgfältig ausgewählter, nicht allzu schwerer und neuer Compositionen, das ist die Aufgabe, die sich der so rasch zur Beliebtheit gelangte „Musikalische Hausfreund“ gestellt und, wie das soeben abgeschlossene 4. Quartal bezeugt, auch gelöst hat. Den Geschmack des kunstsinigen Publikums in Ton und Wort getroffen zu haben, ist in Anbetracht der vielfestaltigen Zusammenfügung des Abonnentenkreises kein geringes Verdienst, wiewohl letzteres noch dadurch gesteigert wird, daß der „Musikalische Hausfreund“ vielen Erstlingswerken junger und begabter Musiker den Weg in die Öffentlichkeit gebahnt hat. Auch der Lesestoff, dem Verlangen nach Abwechslung huldigend, ist dazu angethan, allen herrschenden Geschmacksrichtungen gerecht zu werden. Eine Musterung des reichhaltigen Inhalts wird ihm die Günst seiner Gönner auch ferner bewahren und dem lehr- und unterhaltungsreichem Blatte sicherlich neue Freunde werben.

\* Am den hundertjährigen Jahrestag der **Erfindung des Dampfsschiffes** zu feiern und dem Erfinder desselben, dessen Name selbst dem englischen

Volke, das so große Ursache hätte, stolz auf ihn zu sein, fast unbekannt ist, ein Denkmal zu setzen hat sich in London ein Ausschuß gebildet, der aus vielen bekannten Parlamentsmitgliedern besteht.

\* Ein Kabel-Telegramm aus New-York meldet: Ernst Bossart's Wiederauftreten brachte ihm einen glänzenden Erfolg. Präsident Cleveland war im Theater anwesend. Edwin Booth und Augustin Daly sandten Kränze. Für die annoncirten Vorstellungen sind alle Plätze verkauft.

\* Das Modell der Lutherstatue, welche Professor Schaper für Erfurt geschaffen, hat der preussische Staat angekauft. Es wird dasselbe in der zu erbauenden Lutherkirche zu Berlin seine Aufstellung finden.

## Aus dem Gerichtssaal.

\* **Altona**, 30. Okt. Ein hiesiger Wirth, der Bierreste, welche die Gäste stehen gelassen hatten, zusammengießt und dann wieder als frisches Bier in Seideln verkaufte, wurde vom Schöffengericht wegen Bierpantfcherei zu 600 M. Geld event. zu 120 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

## Jagd, Sport und Spiel.

\* **Jordon**, 30. Okt. Gestern fand in der Ostro-melkner Forst eine Treibjagd statt, auf welcher 80 Hasen und etliche 40 Fasanen geschossen wurden.

## Bermischtes.

\* **Lübeck**, 30. Okt. In Geesthacht ist der Gemeinde-Cassirer Lorenzen verschwunden, in der Cassie wurde ein großer Fehlbetrag festgestellt.

\* **Konstantinopel**, 29. Okt. Seit heute Mittag wüthet in Schutari eine große Feuersbrunst, tausend Häuser sollen eingäschert sein. Der Brand dauert noch fort.

\* Der **Geburtstag der Kaiserin** wurde am Bord des Hamburger Schnell dampfers „Augusta Viktoria“ auf hoher See besonders festlich begangen. Genanntes Schiff befand sich am 22. Oktober auf der Heimreise von New-York etwa zwei Tage vor dem Kanal.

\* Ein **Opfer der Kindesliebe**. Der Flußdampfer „Queenswe“ verbrannte unweit Kingston (Ontario). Zwanzig Personen kamen um, darunter der Kapitän während des erfolglosen Versuches, seine Mutter zu retten.

\* **Im Duell getödtet**. In Palermo duellirten sich die Leiter der beiden Zeitungen Kaporal und Fornice, letzterer blieb nach dreimaligem Kugelwechsel todt auf dem Plage.

\* **Aus Sachsen**, 29. Okt. Ein schlechter Schütze hat dieser Tage auf einer Treibjagd den Freiherren v. Friesen-Leyssie auf Friedrichsthal mit einer Schrotpatrone in beide Beine geschossen und soll ihn dadurch schwer verletzt haben.

\* **Liverpool**, 30. Okt. Das hiesige 2000 Tonnen große Schiff „Bolton“, von Calcutta nach Liverpool unterwegs ist verschollen; die Schiffsmannschaft, aus 32 Personen bestehend, ist ertrunken.

\* **Fürth**, 30. Okt. Der ledige Schuhmachergeselle Ferdinand Borsch erschoss in Neumeyendorf seine Geliebte. Borsch wurde hier verhaftet. Der Mörder ist

20 Jahre alt, die Erschossene 17 Jahre. Das Motiv zu dem Verbrechen ist Eifersucht.

\* **Bingerbrück**, 29. Okt. Wie sehr bei dem Betreten von Räumen, woselbst neue Weine eingefestert werden, Vorsicht geboten ist, beweist wieder ein heute in dem Flecken Laubenheim (ca. 6 Kilometer von hier entfernt) stattgehabter Unglücksfall. Ein bejahrtes Ehepaar begab sich in den Keller, um nach dem „Neuen“ zu sehen. Durch den starken Dunst erlitt die Ehefrau den Erstickungstod, während ihr Gatte hoffnungslos darniederliegt.

\* **Schwelm**, 28. Okt. Auf dem Trockenspeicher der Pianofortefabrik von Rudolf Bach Sohn ist heute Mittag auf noch nicht ermittelte Weise Feuer entstanden. Annähernd **vierhundert Pianos** sollen bereits verbrannt sein.

\* **Weißenfels**. Am 15. d. Mts. wurde ein Meteor beobachtet. Wie die „Magdeb. Ztg.“ mittheilt, sollen Bruchstücke desselben in der Nähe von Weißenfels in Schwere von 1, 5 und 12 Pfund aufgefunden worden sein.

\* **Orleans**. Hier lebte ein junger Mann, welcher vor einem halben Jahre geheirathet hatte. Obwohl sein Betragen musterhaft war, hegte dennoch die Mutter der jungen Frau dieselbe fortwährend gegen den Gatten auf. Auf's Aeußerste erbittert, lauzerte dieser der Schwiegermutter auf, durchstieß ihr mit einem Schusterkneip die Wirbelsäule, so daß der Tod augenblicklich eintrat und erstach sich hierauf selbst. Als die Frau, welche den Gatten anbetete, gleich darauf beide Leichen gewahrte, stürzte sie sich drei Stock tief herab und blieb zerschmettert liegen.

\* **Malborn**, 28. Okt. Vorige Woche grub man hier einen Hamster aus, in dessen Höhle man, laut der Frier. Ztg., zwei Scheffel Getreide vorfand.

\* **Aus der Mark**. Die Milzbrandseuche, der in der Umgegend von Beeskow bereits mehrfach Vieh zum Opfer gefallen, hat auch ein Menschenleben gefordert. Der Abdecker Michaelis hatte einige Nisse an den Händen, mit denen er ein milzbrandkrankes Hind ablederte. Er infizirte sich dabei mit dem Seuchengift und ist am Milzbrand verstorben.

\* Ein **neues Wunderwasser**. Zu Schmollen im Hunsrück ist ein Marienwallfahrtsort, woselbst die Franziskaner ein wunderthätiges Heilwasser, die Flasche um 70 kr., verkaufen; es findet reizenden Abgang.

\* **Schleswig**, 31. Okt. Auf dem Elmshorner Staatsbahnhof wurde der Zugführer Förster von dem abfahrenden Mittagszuge überfahren; der Kopf wurde vom Kumpfe getrennt.

\* **Aus Schleswig-Holstein**, 30. Okt. Im Holsteinischen bei dem Dorfe Fahrenkrug ist ein großes Braunfohlenlager entdeckt, dessen Werth, wie die Provinzialblätter melden, auf Millionen geschätzt wird.

\* **Mit-Verun i. D. S.**, 30. Okt. Das seltene Fest der Diamanthochzeit feierten dieser Tage die Budalitscher Eheleute. Der Jubelgreis, ein ehemaliger Briefträger, zählt 91 Jahre und ist allerdings sehr gebrechlich; seine Ehegattin ist bei ihren 81 Jahren noch recht frisch und verhältnißmäßig kräftig.

\* In das Limburger Gefängniß wurde neulich ein in Gießen verhafteter Apotheker aus Frankfurt a. M. eingeliefert. Derselbe soll versucht haben, eine Dame in D. zu bestimmen, ihren Ehemann zu **vergiften**.

\* **Aus Thüringen**, 30. Okt. Ein Auftrag auf 70,000 redende Puppen wird gegenwärtig in Sonneberg ausgeführt, d. h. es werden dort die großen Puppen fabrizirt, während der eigentliche Sprechapparat (Phonograph) in Amerika eingefest wird.

\* **Weinpreise**. In einer Pariser Weinhandlung bezahlte dieser Tage ein leidlich bemittelter Franzose die Chateau Iqueme aus dem Jahre 1858 mit 75 Francs für jede Flasche. In Frankfurt a. M. kaufte ein Amerikaner zweihundert Flaschen Johannisberger aus dem Jahre 1861 und bezahlte für jede Flasche 105 Mark.

\* **Rom**, 2 Nov. Infolge des seit gestern Nacht wüthenden Sturmes drohen die Fluthen der Tiber aus den Ufern zu treten und das niedrig gelegene Stadtviertel zu überschwemmen.

\* **Binneberg**, 1. Nov. Der Baumschulenbesitzer Wegener wurde in Tangstedt ermordet mit durchschnitener Pulsader im Bache aufgefunden.

\* **Drei Tage in einen Eisenbahnwaggon gesperrt**. Auf dem Bahnhoft in Genua schlich sich ein Dieb in einen mit Kornsäcken gefüllten Waggon. Gleich darauf wurde derselbe nach Mailand dirigirt. Als man nun hier den Waggon zum Ausladen öffnete, lag der Bürsche unter den Säcken verborgen. Er hatte, um seinen Hunger zu stillen, eine Menge Korn verzehrt und war nun froh, wieder an's Tageslicht zu kommen.

\* **Zittau**, 31. Okt. Im nahen Rannitz sind in Folge Denunciation beim Gürtlermeister Wünsche 8000 falsche Zünmarkstücke vergraben gefunden worden. In verschiedenen nordböhmischen Ortschaften wurden zahlreiche Personen bei Ausgabe der Fälschungen verhaftet.

\* **Der Erbauer des Eiffelthurms**, der Ingenieur Gustave Eiffel, soll nach der Meldung Bukarester Blätter von der rumänischen Regierung als Leiter für den Bau der projectirten Donaubrücke in Aussicht genommen sein. Die Brücke soll die Verbindung zwischen Rumänien und der Dobrutscha herstellen.

\* **Schweidnitz**, 28. Okt. Heute früh 9 Uhr hat sich der Uhrmacher Köhler, seit etwa 1½ Jahren am hiesigen Orte etablirt, früher in Freiburg sesshaft gewesen, hier erschossen. Als Motiv wird der Abjagebrief seiner Braut zu betrachten sein, welcher kurz vorher eingetroffen war. Verschiedene Maßnahmen geschäftlicher Natur lassen aber auch andere Vermuthungen zu. Der Tod trat erst zwei Stunden nach der That ein.

\* **Leobschütz**, 30. Okt. In Rakau hat der Erste Lehrer Steuer seine Frau ermordet. Die Weiden lebten unzufrieden. Der Thäter ist flüchtig; auf einem zurückgelassenen Zettel giebt er sich selbst als Mörder an. Er war sonst brav und tüchtig; man vermuthet Geistesstörung.

\* **Hamburg**, 1. Nov. In der vergangenen Nacht entgleiste bei Boizenburg von den Güterzügen 307 und 334 beim Rangiren, vermuthlich durch falsche Weichenstellung, mehrere Wagen, wodurch die beiden Hauptgeleise gesperrt wurden. Von hier ist ein Fußzug abgehandt. Die Passagiere des Courierzuges mußten umsteigen und trafen mit einer viertelstündigen Verspätung ein. Verletzt wurde bei dem Unfall Niemand.

\* **Zwickau**, 30. Okt. Hier haben in letzter Zeit

einige Groß-Industrielle für ihre Arbeiter namhafte Geschenke (30,000 Mk., u. s. w.) zur Begründung von Invaliden-Unterstützungskassen ihrer Etablissements gewährt.

\* Bei Hatras, in der Nähe von Calcutta, ereignete sich ein schweres **Eisenbahnunglück** durch die Fahrlässigkeit eines Weichenstellers, welcher einen Personenzug auf ein „todtes“ Nebengeleise, statt auf das Hauptgeleise dirigirte. Die Lokomotiv, der Bremswagen und ein Frauenwagen dritter Klasse stürzten über die Böschung. 13 Frauen, ein Knabe und ein Mädchen wurden getödtet und 39 Personen trugen Verletzungen davon.

\* **Pest**, 31. Okt. Große Sensation erregt hier der Selbstmord der geschiedenen Frau des Refkors vom Polytechnikum, Michael Klimm. Frau Irma Klimm, ein schöne, aus reichem Hause stammende, 28 Jahre alte Dame, durchschnitt sich mit einem Rasirmesser den Hals. Sie hatte zwei Kinder, die sie abgöttisch liebte. Vor einigen Tagen wurde ihr die Entscheidung des Gerichtshofes zugestellt, durch welche jene beiden Kinder den Gatten zugesprochen werden. Die Verzweiflung über dieses Urtheil war die Ursache zu der entsetzlichen Selbstentlebung.

\* **Titel-Menderung**. Der Scharfrichter von Berlin soll bei seiner vorgelegten Behörde um Aenderung seines Titels eingekommen sein; er will in Zukunft das Prädikat „Hauptkassirer“ führen.

\* **Ein in seinem Amte sehr eifriger Herr** — so schreiben die „Dresd. Nachr.“ — de seine amtliche Thätigkeit nur auf etwa 14 Tage unterbrechen konnte, machte nebst Gattin in genau 1½ Tagen folgende „Erholungsreise“ durch die Welt: Dresden-Bremen-Nordney-Amsterdam-Rotterdam-Atmerper-Brüssel-Paris- (Beiteigung des Eiffelthurms bis zur zweiten Etage), Calais-London-Ostende-Köln-Koblenz-Rheinfahrt, Mainz-Erfurt-Weimar-Leipzig-Dresden. — An Luftveränderung wenigstens hat es den Erholungsbedürftigen nicht gefehlt.

\* **Nur wer die Sehnsucht kennt** . . . Aus Athen wird gemeldet: In der Nacht vom 24. zum 25. brachen sämmtliche dreißig Inassen des städtischen Arresthauses in Tripolis aus, um sich auf dem kürzesten Wege nach Athen zu begeben. Ein Greis, der als Letzter die Mauer des Gefängnisses zu übersteigen suchte, dabei aber von den endlich erwachten Aufsehern ergriffen wurde, erklärte mit Thränen in den Augen, daß sie die Sehnsucht, den deutschen Kaiser und die Braut zu sehen, nicht mehr hätten besiegen können, für ihn aber werde mit der Vereitelung dieses Wunsches wohl auch der letzte Wunsch seines Lebens begraben sein.

\* **Horch auf's Ende**. „Es freut mich außerordentlich Herr Baron, daß Sie mich so oft mit Ihrem Besuch beehren!“ — „Ach! Gnädige Frau sind zaubernd“ — — „Um so mehr als Sie der einzige sind, auf den mein Mann nicht eifersüchtig ist.“

\* **Am Geburtstage**. „Lieber Großpapa, wir wünschen Dir auch viel Glück, und Mama hat gesagt, wenn Du Jedem von uns einen Thaler schenkst, sollen wir ihn auf dem Rückwege auch ja nicht verlieren.“

Verantwortlich für die Redaction H. Gaark-Elbing.  
Druck und Verlag von H. Gaark-Elbing.